

Erfolgreicher Europlant Kartoffelfeldtag in Brandenburg

Trotz Beregnung bleiben die Erträge hinter den Erwartungen zurück.

Am 15.08.2018 fand der Kartoffelfeldtag der EUROPLANT auf den Flächen der Oehnaland Agrargesellschaft mbH in Oehna Niedergörsdorf statt. Gezeigt wurden insgesamt 38 Sorten, aufgeteilt in sowohl Groß- als auch Kleinparzellen. Trotz des während der Vegetationszeit ausgebliebenen Niederschlags machte der Bestand einen guten und vitalen Eindruck, was allerdings auch mit zusätzlichen Beregnungsgaben von rund 200 l/m² und einer ausgeprägten



Blattdüngung in Zusammenhang steht. Insgesamt zeigen sich hierdurch die ermittelten Erträge und Stärkewerte auf einem ordentlichen Niveau, wenn auch 10 bis 20 % unter den Vorjahreswerten. „Die hohen Temperaturen haben Spuren hinterlassen, mit der Beregnung konnten wir die Bestände nur am Leben erhalten. Für einen Ertragszuwachs war es den Kartoffeln einfach zu heiß“ so Frank Bruckbauer Geschäftsführer Oehnaland, der die Teilnehmer begrüßte.

Der Feldtag mit rund 80 interessierten Besuchern begann mit einem kurzen Rück- und Ausblick auf den Kartoffelmarkt durch Ulf Hofferbert, Beratungsleiter der EUROPLANT. Nach einem langen Winter konnte dennoch vielfach eine Pflanzung im April realisiert werden und durch die warmen Temperaturen zeigten die Knollen ein gutes Auflaufverhalten. Allerdings wurde diese gute Tendenz durch die hohen Temperaturen im Mai bis Anfang Juni wieder relativiert, da sich nur ein schwacher Knollenansatz mit wenig Stängeln ausbilden konnte. Im Vegetationsverlauf zeigte sich keine Krautfäule, dafür war es einfach zu warm und trocken. „Größere Probleme bereiten bei dieser Witterung vor allem Schwächekrankheiten wie Alternaria und Botritis, wobei auch hier durch die geringe Taubildung und schnelle Abtrocknung nach einem Beregnungsgang zurzeit noch keine Probleme bestehen. Bei Alternaria ist aber ein vermehrtes Auftreten in den nächsten Wochen zu erwarten“ waren sich die Kartoffelexperten einig. Als kurzer Marktüberblick wurde auf eine in Deutschland ähnliche Kartoffelfläche wie 2017 bei leichten Flächenanstiegen in BeNeLux und Frankreich hingewiesen. Diesen leichten Anstieg in Nordwesteuropa steht ein anhaltender Produktionsausstieg von Kleinanbauern in Mittelost – und Osteuropa gegenüber, so dass in der EU-28 eine vergleichbare Fläche gestellt wurde. In Anbetracht der ausgedehnten Trockenphase in Nordwesteuropa erwarten die Teilnehmer preislich ein gutes Jahr. Vielleicht wird auch aus den angrenzenden, südlichen EU-Ländern Ware nach Nordwesteuropa fließen, denn die Niederschlagsverteilung war in den Ländern Tschechien, Slowakei und Südpolen deutlich besser. Durch die angespannte Ertragslage wurde außerdem darauf verwiesen, dass eine Knappheit im Pflanzgut trotz einer Anbauausdehnung von rund 500ha in Deutschland auftreten könne. Mit den Worten: „Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Pflanzgutmengen!“, schloss Hofferbert seinen Markt Vortrag ab.

Darauffolgend gab Holger Hanke, Emsland Stärke GmbH aus den Werken Golßen und Kyritz, seinen Rückblick und Vorschau zur Stärkekampagne. Bei allem Verständnis für das schwierige Jahr appellierte er an die Lieferanten zur Vertragstreue und erinnerte an die Rolle der Stärkeindustrie als Ventil für Übermengen aus der Ernte 2017.

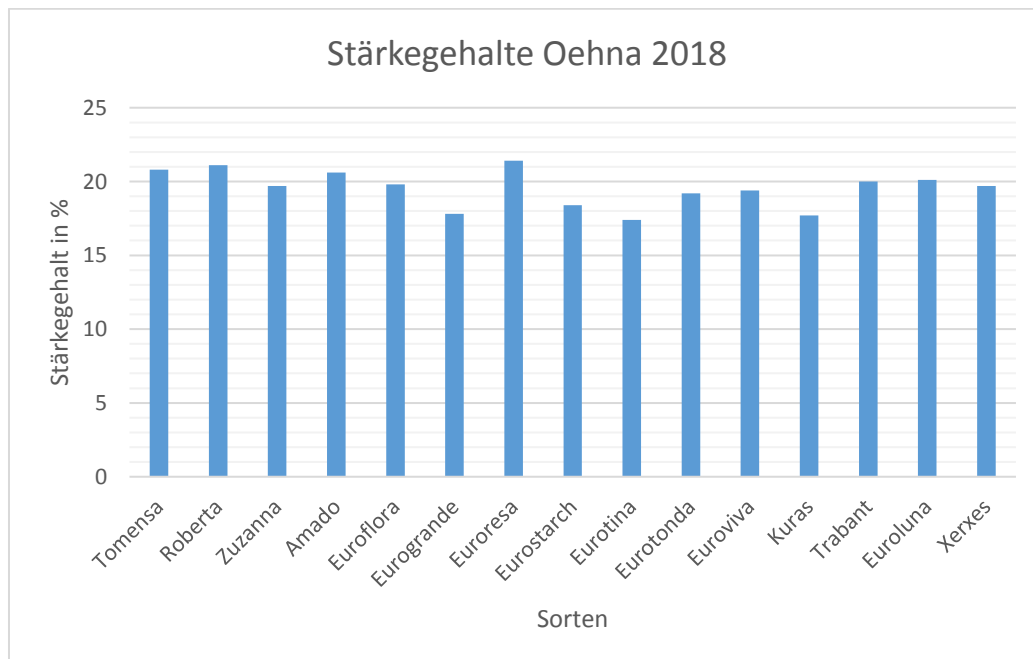
Folgend führte Dr. Eckhard Fuchs, Kartoffelexperte der Oehnaland, mit Erläuterungen zur Ackerschlagkartei und aufgetretenen Besonderheiten dieses Jahres die Besucher in das Versuchsfeld ein.



Geringer Ansatz durch Wassermangel

Der Rundgang durch die Sortenversuche wurde von Ulf Hofferbert und Florian Lotzing der EUROPLANT geleitet. Am Beispiel der Sorte TOMENSA wurde noch einmal dargestellt, wie wertvoll sich die Möglichkeit der Beregnung in diesem Jahr erwiesen hat. Unberegnet, vom gleichem Schlag außerhalb des Beregnungskreises, ist ein Knollenansatz von 5-6 Knollen zu beobachten, die Erträge werden dementsprechend niedrig ausfallen (Erwartungswert 150-200dt/ha). Im beregneten Großparzellenversuch ist mit rund 10 angesetzten Knollen ein doppelt so hoher Wert erreicht, auch wenn dieser trotzdem nicht den Erwartungen der Sorte entspricht. Mit Stärkegehalten von 20,8 % und einem Ertrag von 400 dt/ha zeigte sich die Ertragssicherheit in der Beregnungsvariante. Unter dem Eindruck der Trockenheit wurde während der Führung immer wieder ein besonderes Augenmerk auf Sorten mit besserer Eignung für Trockenstandorte gelegt. Auch wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass es hier besonders wichtig ist, trockene Bestände unter Einsatz von Fungiziden und Blattdüngern weiterhin gesund und grün zu erhalten,

um den Pflanzen die Möglichkeit zu geben, Stärkegehalte in der Knolle über die Restvegetationszeit zu regenerieren. Bei den trockenresistenteren Sorten wurde auf XERXES, ZUZANNA, EUROFLORA und besonders EUROSTARCH verwiesen. Letztere entwickelt sich besonders in diesem Jahr gut und zeigt, trotz geringem Knollenansatz, große Knollen mit höheren Ertragserwartungen.





Im dargestellten Speisesortiment, in Kleinparzellen präsentiert, zeigt sich ein ähnlich wechselhaftes Bild. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Neuzulassung CORINNA, welche mit einer tollen Optik durch glatte Schale und flachen Augen positiv hervorstach. Auch beim hochgerechneten Ertrag liefert diese Sorte mit 550dt/ha ein trotz der heißen Vegetationszeit sehr gutes Ergebnis. Weitere interessante Ergebnisse konnten mit der vorwiegend festkochenden Sorte MADEIRA erzielt werden. Auch hier ließen sich Beobachtungen zum Umgang der Pflanzen mit der Hitze machen. Auffällig war bei dieser Sorte, dass sie bei einem hohen Ertrag von 530dt/ha eine sehr schöne, gleichmäßige Sortierung für den Abpackbereich erzielte.

Abschließend bleibt den interessierten Besuchern ein guter Eindruck, wie die verschiedenen gezeigten Sorten auf die Hitze während der Vegetationszeit reagiert haben. Zusätzlich wurde mit den gegebenen Zusatzinformationen ein umfassendes Bild zu den dargestellten Sorten geboten.



Bei Bockwurst, Kartoffelsalat und einem Getränk kannten sich die Teilnehmer über die entstandenen Eindrücke austauschen mit dem der schöne Feldtag langsam sein Ende fand.

Bericht: Daniel Heuer